

Wer ist mir am nächsten? Verwandtschaftsmuster in einer Waldeidechsenpopulation

SYLVIA HOFMANN, Halle

Beobachtungen von kleineren Ansammlungen Waldeidechsen, *Zootoca vivipara* (Reptilia: Lacertidae), die sich meist aus Individuen verschiedener Altersklassen zusammensetzen, haben zu Vermutungen hinsichtlich der verwandtschaftlichen Strukturen und dem Ausbreitungsmuster der Art geführt.

In einem Auwald-Schutzgebiet in der Nähe von Leipzig im Osten Deutschlands wurden insgesamt 682 Waldeidechsen einer Population beprobt. Mittels fünf DNA-Mikrosatelliten wurden Verwandtschaftsstatistiken ermittelt. Die Verwandtschaften zwischen Individuen, die gemeinsam beobachtet oder gefangen werden konnten, wurden, gruppiert nach Altersklasse und Geschlecht, paarweise verglichen. Die Ergebnisse zeigen, dass adulte und juvenile Tiere, die zusammen anzutreffen waren, signifikant näher miteinander verwandt waren als fast alle anderen Gruppen. Gemeinsam gefangene Adulti waren am wenigsten miteinander verwandt, ebenso wie Subadulti. Die meisten „Paare“ waren bei juvenilen Tieren zu verzeichnen. Ansammlungen von subadulten mit juvenilen sowie adulten mit juvenilen Tieren bestanden vor allem aus Weibchen. Paare subadulter sowie adulter Männchen waren nicht miteinander verwandt.

Es gab wenige Hinweise darauf, dass Waldeidechsen in der Lage sind, verwandte von nicht verwandten Tieren zu unterscheiden und dass die Verwandtschaft Einfluss hat auf die räumliche Distanz zwischen zwei Individuen. Die Verhältnisse scheinen eher das Ergebnis eines zwischen den Geschlechtern unterschiedlichen Dispersionsverhaltens zu sein, denn einer aktiven Präferenz nah verwandter Tiere.

Dr. Sylvia Hofmann Institut für Zoologie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Domplatz 4, D-06108 Halle,
Email: s.hofmann@zoologie.uni-halle.de